



Gisela Wäschle Sehen und nicht sehen 2018-19

Beitrag zur Ausstellung „aufgeschlossen“ – Künstlerinnen im Zellentrakt, Gedenkstätte Herford, 05.09. – 15.12.2019

Basis meiner Arbeiten sind Infos, Berichte, Erzählungen über die Zeit des deutschen Nationalsozialismus wie auch die Aufarbeitung danach, die mir aktuell – während der Ausstellungsvorbereitung – begegnet sind. Daraus entstanden ist eine mehrteilige Erinnerungsarbeit, die ihren Prozess mit einbezieht .

sehen und nicht sehen

die Bewegungen meines Blicks gehen zurück, wieder in die Gegenwart, zurück , wieder in die Gegenwart: immer wieder ein Weg in Form von Texten, Bild- und Tondokumenten, eine Lesung, die berichten und erzählen von der Zeit des deutschen Nationalsozialismus und der Zeit bis heute. Es bilden sich Fragen heraus, Gefühle, veränderte Sichten, weitere Fragen– ein Blick zurück und wieder zu heute, viele Male...

Ich verleihe mir Textstellen/ Fotos ein, indem ich sie auf Papier übertrage und zeichnerisch darauf reagiere. Im Laufe des Prozesses wachsen die vielen einzelnen Erinnerungsstücke zu Ordnungen zusammen und lassen Räumlichkeit entstehen: eine Übersetzung der vielen Wege zwischen Vergangenheit und Gegenwart in eine Bildform, die, sobald sie beendet ist, selber zur Erinnerung wird.

Meine Malerei ist wie ein dazu parallel verlaufendes Gespräch mit mir über diese Erinnerungsarbeit: Sehen und nicht sehen –

(1) Verwendete Quellen:

Jehuda Bauer, Es ist nicht wie 1933 – aber es ist gefährlich

Halga Kohne, Christoph Laue (Hrg.), Mariupol – Herford und zurück

Kurt Sontheimer, Hannah Arendt

Martin Doerry, Mein verwundetes Herz – Das Leben der Lilli Jahn 1900 – 1944

Maraline Loridan-Ivens, Und du bist nicht zurückgekommen

Brautbriefe Zelle 92 Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer

Jason D. Mark, Angriff – The German Attack on Stalingrad in Photos

Reinhard Mey, die Kinder von Izieu

Ellen Sandberg, Die Vergessenen

Gerrit Hohendorf, Die Vernichtung von psychisch kranken und geistig behinderten Menschen unter nationalsozialistischer Herrschaft

Patric Seibel, Ich bleibe immer der 4-jährige Junge von damals

Steven Weinberg, Zwei Reisende nach Breslau

Familien-Fotoalben

Notierungen aus eigenen künstlerischen Projekten

Geologische Zeichnungen /Darstellung von Raum als Fläche